

**Versorgung** Gesundheitszentrum „mediclass“ will rasches Service und kurze Wartezeiten bieten und damit wachsen

# Gesundheitszentrum spart Unternehmen viel Geld

Ex-Pharmamanager Sauer mann und Ex-Swatch-Manager Semrad punkten mit neuem Konzept.

MARTIN RÜMMELE

**Wien.** Das Gesundheitszentrum „mediclass“ wächst und profitiert nicht zuletzt aufgrund der Reduktion der Spitalsressourcen von der wachsenden Nachfrage nach kurzen Wartezeiten und ganzheitlicher Betreuung von Ärzten verschiedener Professionen. „mediclass“ sieht sich nicht als gewöhnliche Behandlungseinrichtung, sondern als Vorsorgeunternehmen mit schnellen und pünktlichen Arztterminen und mit der Maxime für mehr Gesundheit und Lebensqualität.

## Mehr Zeit für Patienten

„mediclass bietet neben dem vollen Spektrum an Behandlungen ein umfassendes Vorsorgepaket“, sagt der Gründer und Geschäftsführer Christoph Sauer mann. Die Idee: Qualifizierte Fachärzte und Therapeuten nehmen sich Zeit, um den Patienten in seiner Ganzheit zu erfassen und ausführlich zu beraten. Sauer mann: „Das Fachärztezentr um schließt damit eine Lücke in der Gesundheitspolitik durch öffentliche Einrichtungen und Krankenkassen. Oberflächliche Arzt-Patienten-Beziehungen, Wartezeiten und langatmige Überweisungssysteme sind Vergangenheit.“

„mediclass“ biete das volle Spektrum an schulmedizinischen und komplementären Behandlungsmöglichkeiten - rasch und ohne Wartezeiten: Umfassende Gesundheits-Checks, Veranstaltungsreihen für Körper, Geist und Seele sowie Sportangebote bilden Gesundheitskompetenz, also die Fähigkeit, im Alltag Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken.



Im Gesundheitszentrum stehen Patienten Ärzte der verschiedensten Fachrichtungen zur Verfügung, sagt Christoph Sauer mann.

Das Prinzip erntet auch Lob von Gesundheitsökonom: Für einen geringen Jahresbeitrag werden Patienten von privaten Spitzenmedizinern betreut, bezahlen aber nur den gängigen Kassentarif - ohne private Krankenversicherung. „mediclass“ kümmert sich auch um die Einreichung zur Kostenrückerstattung bei der Sozialversicherung. Das Leistungspaket umfasst einen umfangreichen Gesundheits-Check und Zugang zu Fachärzten und Therapeuten, die alle unter einem Dach zu finden sind.

Ohne Jahresbeitrag können privat krankenversicherte Patienten das „mediclass“-Zentrum nützen. „Bei privatversicherten Patienten

übernehmen wir eine Direktverrechnung mit der Versicherung, bei den Krankenkassen die Einreichung für die Rückerstattung“, sagt Sauer mann.

## Lob von Investor

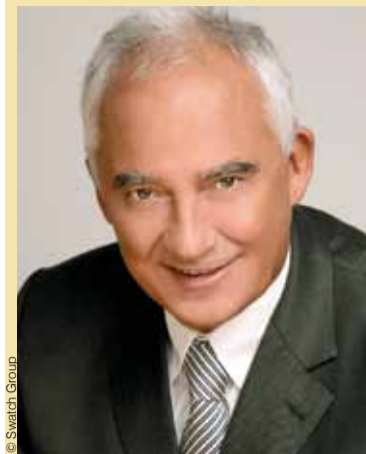
Dieses Service nutzen verstärkt auch Unternehmen für ihre Beschäftigten, schildert Sauer mann. Gerade die langen Wartezeiten bei Ärzten seien für Arbeitgeber eine Belastung, weil Beschäftigte dadurch unnötig lange ausfallen. „Ein Unternehmen mit 200 Beschäftigten hat im Schnitt pro

Jahr Kosten von über einer halben Million Euro durch Kran-

kenstandstage, Fehlzeiten und nicht zuletzt eben unnötige Wartezeiten.“ Mit einer Firmen-Mitgliedschaften für die Beschäftigten bei „mediclass“ Sorge man für kurze Ausfälle, agiere präventiv und gebe auch ein starkes Signal an die Beschäftigten, dass ihre Gesundheit dem Unternehmen etwas wert sei; neben Kosteneinsparungen von bis zu 60%. Das Konzept hat auch den Investor und ehemaligen Chef von Swatch Group-Österreich, Rudolf Semrad überzeugt. Das Gesamtkonzept liefere ein Geschäftsmodell, das für einen Investor auch sehr erfolgsversprechend ist, sagt er im Interview (siehe Randspalte).

## AM PULS

„Weitere Zentren sind in Planung“



Investor Rudolf Semrad hat sich an mediclass beteiligt.

**medianet:** Woher kommt das Interesse am Gesundheitsbereich?

**Rudolf Semrad:** Einerseits aus ureigenstem Interesse (habe dringend einen Augenarzt gebraucht), aber auch, weil mediclass eine Lösung unseres akuten Versorgungsproblems mit raschen, pünktlichen Arztterminen anbietet. Top Ärzte, die sich Zeit nehmen.

**medianet:** Was macht mediclass für einen Investor interessant?

**Semrad:** mediclass ist ein durchdachtes Konzept, das Vorteile für alle bringt.

Für Menschen, die rasch einen Arzt brauchen, für Unternehmen, da die Fehlzeiten durch Arztbesuche und Krankenstände ganz wesentlich reduziert werden können, und für die Ärzteschaft, da wir ihnen eine toll funktionierende Privatordination anbieten. All das zusammen liefert ein Geschäftsmodell, das für einen Investor auch sehr erfolgsversprechend ist.

**medianet:** Was sind die weiteren Pläne mit mediclass?

**Semrad:** Neben einer vollen Auslastung des Zentrums in der Kriau in der Folge bis zu fünf Zentren in Wien. Weitere Zentren sind geplant in Linz, Graz und Großstädten im Ausland.

**Versicherung** Experten diskutierten über Haftungen

## Haftpflicht für Ärzte

**Wien.** Der kürzlich zu Ende gegangene achte ARGE Med-Fachkongress brachte interessante Ergebnisse rund um das Themenfeld der Arzthaftung und deren Absicherung. Mehr Transparenz fordern die Experten etwa von Versicherungen bei der Gestaltung ihrer Versicherungsangebote. Und mehr Aufklärung über das hohe Berufungsrisiko hinsichtlich straf- und zivilrechtlicher Verfolgung bei Ärzten.

Denn noch immer wäge sich eine Vielzahl der Mediziner in Sicherheit. Das Vorhandensein einer Pflichtversicherung, die es seit 2010 für selbstständige Ärzte und Zahnärzte gibt, ist allein noch kein ausreichender Garant für einen umfassenden Versicherungsschutz. Dies sei nicht nur für angestellte Ärzte, die der Versicherungspflicht nicht unterliegen, ein Trugschluss.

## Neues OGH-Urteil

Zusätzlich bestätigte ein aktuelles Urteil des OGH auch Warnungen vor erheblichen Deckungsunterschieden auch für selbstständige Ärzte. Dieser Umstand brachte ebenfalls viel Diskussionsstoff unter den am Kongress teilnehmenden Rechts-, Steuer- und Risikoberatern. Weitere Themen waren die Haftungsfragen rund um Patienten-Spätchäden sowie das erhöhte Risiko von Kündigungen des Haftpflichtschutzes bei steigender Schadenanzahl. Denn ohne Haftpflichtschutz besteht für selbstständige Ärzte faktisch ein Berufsverbot. (iks)

**Psychische Erkrankungen** Neue OECD-Studie zeigt Folgen für Unternehmen

## Enorme Belastungen für Firmen

**Wien.** Bis zu 50 Prozent aller neuen Anträge auf Arbeitsunfähigkeit erfolgen in den OECD-Ländern, darunter auch Österreich, aufgrund psychischer Erkrankungen. Dieses Ergebnis liefert der neue Bericht der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) „Fit Mind, Fit Job: From Evidence to Practice in Mental Health and Work“. Menschen mit Angstzuständen und

Depressionen, also leichten bis mittelschweren psychischen Störungen, verlieren laut Bericht doppelt so häufig ihre Jobs als Gesunde. Dazu folgen private Probleme wie soziale Ausgrenzung und steigendes Armutsrisiko, das wiederum ein Problem für die Wirtschaft darstellt. Psychische Erkrankungen verursachen demnach europaweit Kosten von 3,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

Laut OECD können vom Auftreten erster Anzeichen bis zum Beginn einer Psychotherapie bis zu zehn Jahre vergehen. „Das ist viel zu lang“, betont Peter Stippl, Präsident des Bundesverbands für Psychotherapie. „Wir schließen uns dem OECD-Bericht an, dass ein langes Zuwarten die Situation nur verschlimmert. Alle psychisch leidenden Menschen müssen rasch psychotherapeutische Hilfe in Anspruch nehmen können.“ Jede Hilfe, die Schulen oder Arbeitgeber anbieten, könne ein Abbrechen der Schule oder einen Arbeitsaustritt verhindern und mit guter Unterstützung somit den Krankheitsverlauf positiv beeinflussen.

## Rasche Hilfe gefordert

Damit Menschen mit psychischen Erkrankungen eine Chance am Arbeitsplatz haben beziehungsweise den bestehenden Job halten können, appelliert die OECD an Gesundheitssysteme und Arbeitsmarktstellen, besser zusammenzuarbeiten und qualifizierte Fachkräfte miteinzubeziehen. (iks)



Ärzte ohne Haftpflichtversicherung dürfen nicht arbeiten.



Wird psychisch kranken Beschäftigten nicht geholfen, belastet das auch die Firma.